

Frömmigkeit

HILLIG, Franz: *Frömmigkeit des Alltags*. Freiburg: Herder 1963. 224 S. Linson 15,80.

Der Christ ist ein Mensch. Er bleibt nicht nur Mensch, er hat auch gerade als Christ Menschensorgen und Menschaufgaben. Man kann sich fragen, ob dieses Menschliche in der christlichen Theorie und Praxis nicht etwas zu kurz kommt. Müßten nicht alle, die dem Menschensohn nahekommen, von einer besonders anziehenden Menschlichkeit sein? Bis in die schlichsten Dinge unseres Alltags müßte man etwas davon verspüren: Das Kleid, das wir tragen; die Gespräche, die wir führen; die Besuche, die wir machen; die Briefe, die wir schreiben (oder schreiben sollten), das sind solche schlichten und praktischen Themen christlicher Lebensgestaltung. Oder auch: unser Verhältnis zu den Ausländern, zur Unrast der Zeit, zu den alternden Menschen, zur meditativen Versenkung. Von all dem ist in diesem Buch die Rede; nicht systematisch, sondern in lose aneinandergefüigten, manchmal auch launigen Plaudereien. Die Leser der „Stimmen der Zeit“ werden manche dieser Plaudereien wiedererkennen. Sie werden ihnen hier, in einem Band vereinigt, vom Herder-Verlag dargeboten.

F. Hillig SJ

Missale Romanum. Regensburg: Friedrich Pustet 1963. 18^o (9,8 : 15,3), 1216 S. Leder/Goldschnitt 52,-.

Das neue Taschenmissale des Verlags Pustet ist in jeder Hinsicht ein Meisterwerk. Das leicht getönte Dünndruckpapier – ein Spitzenerzeugnis der Papierindustrie – ist äußerst fein und trotzdem leicht zu blättern; völlig undurchsichtig, läßt es sowohl den schwarzen wie den roten Text klar erscheinen. Der schwarze Leder einband, nur mit einem Rückenaufdruck und sonst keiner Ausstattung versehen, ist ausgesprochen vornehm. Das gesamte Missale ist nicht dicker als 1,5 cm; es läßt sich auch der Größe nach in jeder Tasche leicht unterbringen, ohne aufzutragen.

Der lateinische Text ist in klaren Antiqua-lettern gesetzt, 6 Punkte mit einem Zeilenabstand von 2 Punkten, für den Kanon ist ein um einen Punkt größerer Schriftgrad gewählt und auch der Zeilenabstand ist um einen Grad größer, so daß der Text, der dort über die ge-

samte Seite läuft, leicht lesbar ist. Der Satzspiegel ist locker, ohne aufgelöst zu wirken. Vor dem Canon Missale ist ein Miniaturbild, fünffarbig, aus einem Evangeliar von Groß-St. Martin aus Köln eingefügt.

Inhaltlich ist das Missale auf den allerneuesten Stand der editio typica gebracht. In einem eigenen Faszikel ist der cantus ad libitum beigefügt. Außerdem sind darin auch die vier in manchen deutschen Diözesen gestatteten Präfationen aufgenommen. Proprien der einzelnen Diözesen können, soweit vorhanden, gegen Aufpreis mitgeliefert werden.

Anzumerken ist, daß dieses Taschenmissale auch mit einem billigen Sondereinband aus schwarzem Kunstleder und mit Naturschnitt zu liefern ist und dann DM 32,- kostet.

Wir möchten das Buch in die Hand vieler Theologen und Priester wünschen, weil es dazu helfen kann, die Liturgie vor der Feier der heiligen Eucharistie zu meditieren.

O. Simmel SJ

Ästhetik

GRASSI, Ernesto: *Die Theorie des Schönen in der Antike*. Köln: M. DuMont Schauberg 1962. 287 S., 24 Abb. 9,80.

Ernesto Grassi, der zusammen mit Walter Heß diese Geschichte der Ästhetik herausgibt, hat auch ihren ersten Band verfaßt. Neben seinem reichen wissenschaftlichen Werk ist der Verf. einem weiteren Kreis durch die Herausgabe von „Rowohlt's deutscher Enzyklopädie“ bekannt geworden. In seiner Einleitung geht der Gelehrte mit großer Treffsicherheit auf das Problem seines Themas ein: auf den nicht-ästhetischen Charakter der antiken Philosophie der Kunst und des Schönen. Darüber hinaus konfrontiert Grassi die Reihe und besonders seine Untersuchungen mit modernen Problemen: „Wir sind jedoch überzeugt, daß gerade die streng philosophisch-historische Auseinandersetzung ... ohne Beziehung zu Problemen, die uns heute angehen, im Hinblick auf die Kunst unfruchtbar bleibt“ (31). Ja der nicht-ästhetische Charakter der modernen Kunst – etwa des Dadaismus und Surrealismus – ermöglicht es, Beziehungen von der Moderne zur